

„Wenn es am schönsten ist“

INTERVIEW DER WOCHE - mit Chris Ludwig, der HoSaWo nach 18 Jahren verlässt*

VON MICHAEL WEPLER



Immer voll dabei: Trainer Chris Ludwig, der Hoof/Sand/Wolfhagen am Saisonende verlässt.
Foto: Artur Schöneburg

Hoof – Zu Beginn der Woche teilte der Vorstand der HSG Hoof/Sand/Wolfhagen mit, dass Trainer Chris Ludwig zum Saisonende aufhört. Damit beendet er eine 18-jährige erfolgreiche Tätigkeit, in der er die HSG-Handballerinnen von der Bezirksoberliga bis in die Oberliga geführt hatte. Wir sprachen mit dem 40-Jährigen im Rahmen unseres Interviews der Woche.

Herr Ludwig, am 13. April wird gegen 21.30 Uhr in Wettendorf ihr letztes Spiel als Trainer der Handballerinnen der HSG Hoof/Sand/Wolfhagen in

der Oberliga zu Ende sein. Damit endet Ihre 18-jährige, sehr erfolgreiche Tätigkeit als Trainer. Was waren die Gründe für Ihre Entscheidung?

Es heißt ja, man soll aufhören, wenn es am schönsten ist, und das werde ich dann machen. Natürlich wollen wir danach auch den Klassenerhalt feiern. Ich habe mir diesen Schritt sehr lange überlegt. Es war klar, dass irgendwann der Schnitt kommen wird, zumal auch ein personeller Umbruch bevorsteht. Ein ganz entscheidender Faktor war die Zeit, denn neben meiner beruflichen Tätigkeit bin ich ja nicht nur Trainer einer Frauen-Oberligamannschaft, sondern noch Stützpunkttrainer der weiblichen Jugend des Jahrgangs 2010 des Bezirks Kassel/Waldeck und seit einem Jahr auch Schiedsrichter. So bleibt nur noch ein Tag in der Woche für die Familie. Da will ich künftig mehr Zeit für meine Frau und die Kinder haben.

Gerade im Mannschaftssport ist es ja sehr oft der Fall, dass sich ein Trainer mit der Zeit abnutzt. Wie war und ist die Zusammenarbeit mit Ihrer Mannschaft?

Ich hatte nie Probleme mit der Mannschaft. Die Einstellung der Mädels ist nach wie vor top. Sie zerreißen sich förmlich im Training. Ich bereite mich immer gut auf jedes Training vor und versuche, es abwechslungsreich zu gestalten, sodass die Trainingseinheiten nicht zur Routine werden. Mit Lea Willer, die seit acht Jahren Spielführerin ist, habe ich einen sehr engen Austausch. Wir haben uns da regelmäßig getroffen und über das Training und das kommende Spiel gesprochen.

Was waren die größten Erfolge?

Das waren der Aufstieg in die Landesliga, die Meisterschaft in der Landesliga, als wir auf den Aufstieg verzichtet haben, und dann ein Jahr später wieder Meister wurden und den Aufstieg wahrgenommen haben. Insgesamt ist es die Entwicklung von einer Bezirksoberligamannschaft zu einer soliden Oberligamannschaft.

Gab es Misserfolge?

Im ersten Jahr bin ich aus der Landesliga abgestiegen.

Wie ist die Verbindung zur Vereinsführung?

Die Verbindung mit dem Vorstand ist gut. Ich wurde da immer unterstützt. Den Verein zeichnet das Familiäre, Freundschaftliche aus. Wichtig ist auch der gute Austausch mit allen Trainern. So treffen wir uns regelmäßig auch mit allen Jugendtrainern, setzen uns zusammen bei einem Bier und Bratwurst und reden über das Training und Privates.

In dieser langen Zeit hat es sicherlich besondere Verbindungen im Verein gegeben?

Ja, da gibt es einige. Karl-Friedrich-Engelbrecht hat mich in den Verein geholt und seine Frau Ute war über viele Jahre Betreuerin der Frauenmannschaft. Weitere wichtige Personen waren Andrea Ritter als Co-Trainerin, der schon verstorbene Rudi Göbert als Jugendwart und natürlich mein Schwager Bernd Oberbeck, der viele Jahre Co-Trainer und Betreuer war. Mit Kathleen Engelbrecht habe ich mit dem Jahrgang 1999 als Stützpunkttrainer begonnen und viele Jahre zusammengearbeitet. Seit der letzten Serie bin ich auch als Schiedsrichter mit Annika Neurath unterwegs. Den Schein haben wir in Hüttenberg in einem Crashkurs gemacht. Wir pfeifen Spiele in der Jugend Oberliga. Ein ganz besonderer Dank geht natürlich an meine Frau Patrizia, die ich 2007 als Spielerin der ersten Mannschaft kennengelernt habe und die mich immer unterstützt hat.

Haben Sie als Trainer neue Pläne?

Ich werde die Spiele der HSG in den Hallen verfolgen und bleibe Stützpunkttrainer und Schiedsrichter. Ansonsten freue ich mich auf mehr Zeit mit meiner Familie. Von meinen Kindern spielt die Älteste, Milena, schon in der E- und in der D-Jugend. Kiana hat bei den Minis, die von Hanna von Dalwig trainiert werden, angefangen und ist noch beim Kinderturnen. Auch die Jüngste, Tamia, hat mit zwei Jahren mit dem Kinderturnen angefangen.

ZUR PERSON

Chris Ludwig (40) ist verheiratet, Vater von drei Mädchen, wohnt in Baunatal und arbeitet als Schreiner. Seine Handballkarriere startete er im Jugendinternat des THSV Eisenach, wo er im Seniorenbereich auch zu ersten Einsätzen in der Bundesliga kam. Danach wechselte er zum damaligen Zweitligisten MSG Melsungen/Böddiger, mit dem er 2005 den Aufstieg in die 1. Bundesliga schaffte. Anschließend wechselte Ludwig zum Landesligisten TV Hersfeld, bevor er seine Trainerkarriere bei der HSG Hoof/Sand/Wolfhagen zunächst als Juniorinnentrainer und später als Trainer der ersten Frauenmannschaft begann.

*Anmerkung: Chris Ludwig verlässt die HoSaWo nicht. Chris stellt sein Traineramt der 1. Damenmannschaft zu Verfügung. Die HSG Familie freut sich, dass Chris Ludwig unserer Spielgemeinschaft erhalten bleibt. Wir dürfen Chris, mit all seiner Fachkenntnis, gerne zu Rate ziehen.